

MEERESSCHUTZ FÜR DIE ANTARKTIS

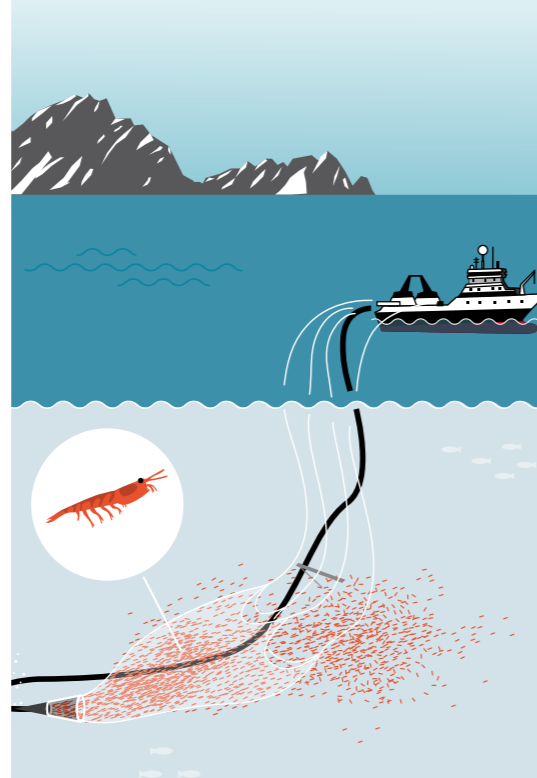


INDUSTRIELOBBY GEGEN SCHUTZGEBIETE

Seit den 1970er Jahren zieht es Fabrikschiffe auf der Suche nach Krillschwärmen in die Antarktis. Mit staubsaugerähnlichem Fanggerät schlürfen sie tonnenweise Krill aus dem Wasser und verarbeiten ihn vor Ort. Der Großteil wird zu Fischmehl verarbeitet, das in umweltschädlichen Aquakulturen verfüttert wird, ein weiterer Teil zu unnötigen Nahrungsergänzungsmitteln.

Die Fangmengen steigen an. Schon jetzt ziehen Schiffe aus Norwegen, China, Südkorea und Chile durch geplante Schutzgebiete an der antarktischen Halbinsel. Entsprechend setzt die Fischereiindustrie ihre Lobbymacht ein und arbeitet aus kurzfristiger Profitgier gegen die Umsetzung dringend benötigter Meeresschutzgebiete.

➔ **Geschmäcke:** Mitarbeiter der Krillindustrie besetzen auch Posten in der Antarktis-Kommission – die über Schutzgebiete und Fangquoten entscheidet.



WERBELÜGE KRILL

Auch die Werbung hat die Vorzüge der klaren antarktischen Gewässer längst für sich entdeckt. Im Krillöl liege, so das Versprechen, die Lösung für die angebliche Unterversorgung der Menschheit mit Omega-3-Fettsäuren – und nebenbei auch für Gelenkschmerzen, Lernschwierigkeiten, Depressionen und PMS.


Und tatsächlich lohnt sich das Spiel der Vermarkter mit der Gutgläubigkeit der Kunden: Deutschland ist der drittgrößte Markt für diese Produkte. Dabei liefern auch vegane Produkte wie angereichertes Algen- oder Leinöl ausreichend Omega-3-Fettsäuren, ohne dass dafür antarktische Gewässer geplündert werden müssen.

➔ **Fallen Sie nicht auf Krillöl-Produkte mit MSC-Siegel herein – diese Fischerei ist aus Sicht von Greenpeace nicht umweltfreundlich und sollte kein Nachhaltigkeitszertifikat erhalten.**

EINE CHANCE FÜR DIE ANTARKTIS

Die gute Nachricht ist: Wir können etwas tun. Vorbeugend und bevor die Industrie auch die entlegensten Ecken unseres Planeten für sich beansprucht. Im Oktober 2018 besteht die Chance auf die Einrichtung des weltweit größten Meeresschutzgebietes im antarktischen Weddellmeer.

Den Vorschlag zu diesem wichtigen Schutzgebiet hat die deutsche Regierung mit Wissenschaftler*innen ausgearbeitet. Doch Länder mit starken Fischereiiinteressen wie Norwegen oder China werden versuchen, den Vorschlag zu verwässern oder gar zu verhindern. Wir müssen sicherstellen, dass die neue Bundesregierung sich eindringlich für den Schutz der antarktischen Gewässer einsetzt.

 Das vorgeschlagene Meeresschutzgebiet im Weddellmeer wäre mit rund 1,8 Millionen Quadratkilometern rund fünfmal so groß wie die Bundesrepublik.



Impressum Greenpeace e.V., Hongkongstr. 10, 20457 Hamburg, Tel. 040/306 18-0, mail@greenpeace.de, www.greenpeace.de; V.i.S.d.P.: Thilo Maack; Redaktion: Antje Rudolph, Michelle Bayona; Fotos: Jiri Rezac (3), Oliver Krüger, Christian Aslund, alle © Greenpeace, shutterstock; Grafiken: Tanja Deutschländer, Carsten Raffel; Gestaltung: Claudia Becker; Druck: Druckerei Zollenspieker, Zollenspieker Hauptdeich 54, 21037 Hamburg 100% Recyclingpapier Stand 05/2018, E 0119 3

MEERE BRAUCHEN SCHUTZGEBIETE

Fordern Sie ein Meeresschutzgebiet im antarktischen Weddellmeer:

➔ Per Online-Petition auf <http://act.gp/antarktis1>

➔ Via Twitter an die Mitglieder der Antarktis-Schutzkommission [CCAMLR @CCAMLR1](https://twitter.com/CCAMLR1)

ANTARKTIS SCHUTZ FÜR DAS SÜDLICHE EISMEER




SCHÜTZT DIE ANTARKTIS

GREENPEACE

LEBENSRETTER MEER

Können Sie sich vorstellen, dass Ihnen die Hälfte unseres blauen Planeten gehört, zumindest anteilig? Denn die Hohe See ist unser gemeinsames Erbe. Kein einzelner Staat hat darauf Anspruch. Doch gerade deswegen müssen wir sie vor der Ausbeutung durch einzelne Länder oder Industrien wie der zerstörerischen Fischerei schützen.

Eigentlich geht es um viel mehr als nur den Schutz der marinen Artenvielfalt. Gesunde Meere sind überlebenswichtig: Sie schenken uns Sauerstoff und sind neben den Wäldern unsere besten Verbündeten im Kampf gegen den Klimawandel.

 **An den Polkappen liegen die beiden kleinsten Ozeane der Welt: Das Nord- und das Südpolarmeer rund um Arktis und Antarktis. Am kältesten ist das Wasser jedoch im Süden, nämlich im Küstenbereich des antarktischen Kontinents.**

KÄLTEFEST AUF UND UNTER DEM EIS

bekannte Arten:

- Orcas
- Buckelwale
- Kaiserpinguine
- See-Elefanten

... und weniger bekannte:


- Krokodileisfische
- Krabbenfresser
- Drachenfische
- Rattenschwänze



WAS DER WAL FRISST

So lautet die wörtliche Übersetzung von „Krill“ (Ursprung im Norwegischen). Und tatsächlich sind die grammeichten Garnelentierchen Nahrungsgrundlage für Wale – aber auch die Voraussetzung für das Überleben der antarktischen Wildtiere. Sie sind die Nahrungsgrundlage für Fische, Delfine, Pinguine und Robben.

Insbesondere der Klimawandel, aber auch die gezielte Fischerei auf den antarktischen Krill bedrohen den Bestand in bestimmten Gebieten. Denn das antarktische Ökosystem ist sensibel, und jede Störung durch den Menschen hat Folgen für das Nahrungsnetz.


 **Der Krill ist kein Einzelgänger – Abermillionen dieser Krebstiere sammeln sich in riesigen rotschimmernden Schwärmen und werden damit zur leichten Beute für Wale.**



„WELTPARK ANTARKTIS“

In der Antarktis sind sämtliche menschliche Aktivitäten seit 1961 durch den Antarktis-Vertrag reglementiert. Nach vielen Jahren stetiger Kampagnenarbeit gelang Greenpeace 1991 zudem ein wichtiger Erfolg: 26 Staaten unterzeichneten ein Abkommen, das die Förderung von Rohstoffen für 50 Jahre verbietet.

Seit der „Weltpark Antarktis“ 1998 in Kraft trat und den antarktischen Kontinent – also die Landmassen – unter Schutz stellte, haben die Tiere ihre wohlverdiente Ruhe: Die Antarktis ist unbewohnt, lediglich wissenschaftliche Forschung ist erlaubt.

 **Doch trotz Schutzvertrag ist die Antarktis nicht komplett geschützt: Neben den Einflüssen des Klimawandels gerät das Meer rund um den antarktischen Kontinent durch industrielle Fischerei unter Druck.**

